

Verbraucherinformation

Entsorgung von Medikamenten

Wohin mit übrig gebliebenen Arzneimitteln?

1. Altarzneimittel

Mal ehrlich – Wie lange ist es her, dass Sie eine Inventur in Ihrer Hausapotheke gemacht haben? Meist stellt man dann fest, dass viele Medikamente entweder gar nicht benutzt wurden oder weit über dem Verfallsdatum liegen: Der angebrochene Hustensaft von der letzten Erkältung, die Augentropfen, Hormontabletten, Antibiotika – weg damit, sollte man meinen, aber wohin – in die Restmülltonne oder den gelben Sack werfen, in der Toilette runterspülen oder doch lieber zurück in die Apotheke? Eine Orientierung zum Umgang mit nicht mehr benötigten Arzneimitteln geben die nachfolgenden Informationen.

Generell gilt, dass durch den bewussten Einsatz von Arzneimitteln die Menge des Arzneimittelabfalls vermindert werden kann. Dazu zählen die rationale Verordnung bedarfsgerechter Packungsgrößen und der Verzicht auf Medikamente, wenn Präventivmaßnahmen in Ernährung, des Lebensstiles oder medikamentenfreie Therapien wie Akupunktur und Massage eingesetzt werden können.

Auch wenn auf den Verpackungen der Arzneimittel der „Grüne Punkt“ aufgebracht ist, heißt dies nicht, dass die Medikamente auf diesem Wege entsorgt werden können. Vielmehr bezieht sich dies auf die Verpackung und nicht den Inhalt. Papierverpackungen gehören in Papiertonnen oder -container und Kunststoffverpackungen in die gelben Tonnen oder Säcke.

Der „Grüne Punkt“ oder andere Verpackungskennzeichen beziehen sich auf die Verpackungen und nicht auf die darin enthaltenen Arzneimittel!

2. Was ist bei der Entsorgung zu beachten?

Für den Inhalt von Fertigarzneimitteln selbst gilt, dass Tabletten, Kapseln, Dragees etc. über den Hausmüll entsorgt werden können. Abgelaufene Arzneimittel sind aus rechtlicher Sicht Restmüll. Eine Entsorgung über den Hausmüll ist zulässig. Wird der Hausmüll Müllverbrennungsanlagen zugeführt, werden die darin enthaltenen Arzneimittel zerstört. Dadurch besteht keine Gefahr für die Umwelt. Bei der Entsorgung sollte jedoch sichergestellt werden, dass die Arzneimittelabfälle nicht in Kinderhand gelangen.

verbraucherzentrale

Einzig Zytostatika, also Krebsmedikamente, sind giftig und müssen gesondert behandelt werden. Dazu kann die Apotheke Auskunft geben. Sie müssen bei der Problem-
müllsammlung oder beim Apotheker abgegeben und auf diesem Wege sachgerecht
entsorgt werden. Auch in Entsorgungsgebieten mit mechanisch-biologischer Abfallbe-
handlung sollten Arzneimittel nicht in den Restmüll gegeben werden, sondern entweder
in den Sondermüll gegeben oder in einer Apotheke abgegeben werden

**Alte und nicht mehr benötigte Arzneimittel können meist über den Hausmüll ent-
sorgt werden. Sicherer ist aber die Rückgabe bei den Apotheken.**

3. Rückgabe in der Apotheke?

Da Spritzen und Kanülen eine erheblich Verletzungs- und Infektionsgefahr in sich ber-
gen, sollten diese in stichfesten Gefäßen gesammelt und aufbewahrt werden. Natürlich
bietet sich hierfür auch die Rückgabe von Arzneimitteln in der Apotheke an. Diesen
Service bieten jedoch nicht alle Apotheken an – denn die Rücknahme ist freiwillig. Die
Rückgabe in der Apotheke ist jedoch der sicherste Weg zur Entsorgung von Arzneimit-
teln, fragen Sie dort nach, ob diese Möglichkeit besteht.

Keinesfalls Arzneimittel über die Toilette / Abwasser entsorgen!

Es ist nicht zu vermeiden, dass Arzneimittelwirkstoffe oder deren Abbauprodukte indi-
rekt über menschliche Ausscheidungen in das Abwasser gelangen. Da Medikamente
jedoch nur langsam oder gar nicht biologisch abbaubar sind und eine zusätzliche Ver-
unreinigung des Wasserkreislaufes unbedingt zu vermeiden ist, sollten Arzneimittel
nicht über die Toilette oder das Abwasser entsorgt werden.

4. Verwertung von nicht benötigten Arzneimitteln?

Eine Verwertung von Medikamenten, die noch nicht abgelaufen sind, etwa als eine
Spende für die „Dritte Welt“, ist in aller Regel nicht möglich. Einerseits kann die phar-
mazeutische Qualität während der Aufbewahrung des Arzneimittels beim Verbraucher
nicht lückenlos gewährleistet werden – andererseits ist der Arzneimittelbedarf in den
Entwicklungsländern häufig ein ganz anderer als hierzulande. Das Spenden von Medi-
kamenten ist deshalb nur unter ganz bestimmten Bedingungen und in Ausnahmefällen
sinnvoll.